



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1911**

62 (6.2.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144751)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingeliefert 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausgaben 40 Pf. pro Quartal.
Eingel. Nummer 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 144
Druckerei-Bureau (Ab-
nahmen, Druckarbeiten) 84
Redaktion 87
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 62.

Montag, 6. Februar 1911.

(Abendblatt.)

Liberalismus und Indifferentismus.

(Ein Wort an unsere Jungen und Alten.)

Aus jungliberalen Kreisen schreibt man uns:
Das Jahr 1911 ist im Gegensatz zu dem Kommetenjahr 1910 schon häufig „das politische Jahr“ genannt worden. Es wird an großen Ueberwältigungen und Enttäuschungen nicht armer sein. Wer weiß jetzt schon, welche tiefgreifenden Umwälzungen die neuen badischen Gemeindevahlen und die bereits mit noch nie dagewesenem Eifer betriebenen Reichstagswahlen mit sich bringen werden. Abgesehen von den noch nicht verabschiedeten Reichsgesetzen, welche die schwarz-blau-rote Mehrheit zu verstimmen droht. Mehr als je gilt es für den Liberalismus, der nichts anderes will, als „Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen“, auf seinem Posten zu sein. Das aber kann er nicht, wenn er nicht seine Truppen exerziert und wenn er nicht schon längst vor der Entscheidung Keuland erobert. Und es geht vorwärts, auch mit dem Nationalliberalismus, wie viele Erfolge landauf, landab und im Reich beweisen. Sammlung aller Liberalen, denen es mit einer Politik der Gerechtigkeit und des Ausgleichs ernst ist, muß unsere Parole sein.

Da müssen aber doch viele, die sich zu dieser Anschauung bekennen, und besonders unter den Nationalliberalen, auf sich selbst zu Male gehen und sich fragen, ob sie sich auf dem Posten sind. In der Politik ist der Kleinsteherende machtlos. Viele vertuschen ihren Liberalismus einfach so, daß man ihnen die Nase läßt, da sie einen angeblich neutralen Standpunkt einnehmen und sich nicht durch Anschluß an eine Organisation „festlegen“ wollen. Andere halten es aus irgend welchen persönlichen Rücksichten nicht für „opportun“, sich in Versammlungen zu zeigen oder gar „eingeschriebenes Mitglied“ zu werden.

Wie viele haben nicht den Mut, die eigene Ueberzeugung zu bekennen und zu betätigen! Das sind die politische Indifferenten, die zumeist zwar liberal wählen, wenn sie sich überhaupt soweit bequemen, aber dem Liberalismus dennoch Schaden. Heute darf keiner — wie es übrigens beim Zentrum und den Sozialdemokraten (deren hiesige Organisation ca. 7000 Mitglieder zählt) höchst selbstverständlich ist — aus dem Herzen eine Mördergrube machen. Der Indifferentismus ist daher die größte Gefahr für den Liberalismus, eine schmerzende Krankheit am gegenwärtigen Bürgertum, die unter Umständen tödlich wirken kann. Der Radikalismus ist für den Fortschritt eine geringere Gefahr als die politische Indifferenten. Mit dem Würgen ist noch nichts getan. Wer Anlaß zu Tadel und Unzufriedenheit hat, der trete in die Reihe der positiv Mitwirkenden und verbiete dem Guten zum Dasein.

Aber soweit haben wir es mit dem übertriebenen Kult des Individualismus gebracht, daß keiner mehr recht des andern Sprache versteht, aber verstehen will, daß wir meist nur das Trennende, aber nicht so oft das Gemeinsame, Große zu erblicken vermögen.

Was Schaden uns also die Indifferenten unter den Jungen sowohl als unter den Alten? Sie schwächen die Organisation, sie entmutigen die, welche noch einen Funken Arbeitsfreude und Opferwilligkeit haben, sie lähmen die Parteifaktion; sie verfehlen der eigenen Sache zum Untergang, weil sie die Gegner ermutigen, die Schwachbedeute Position mit einem Handstreich zu nehmen. (Beweis: die vorjährigen Reichswahlen!) Eine gute Sache braucht vor allem moralische, dann aber auch materielle Unterstützung. Trotz der neueren, erfreulichen Zugänge zur jungliberalen Organisation, stehen noch viele Hunderte abseits. Die gilt es zu gewinnen. Die nationalliberale Jugend sollte sich, wie die Alten es einst getan, um das Banner der Partei scharen. Liberale politische Opfer sind heute in der Zeit der Reaktion und des Radikalismus besonders nötig. Ohne Hingebung an das Ganze kann nichts erreicht werden. Die politische Ueberzeugung ist kein Privatvergnügen für den Einzelnen; sie verpflichtet zur Tat. Das wollen unsere Jungen beherzigen, aber auch die Alten!

Zur Ansprache des Gesandten von Mühlberg

Brachte, wie mitgeteilt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine Regierungserklärung, in der bemerkt wurde, daß sich die Ansprache des Gesandten nur mit der Vergangenheit beschäftigt habe, und in keiner Weise der Behandlung der aus dem Briefe des Papstes an den Kardinal Fischer und den aus der sonstigen Haltung des Papstes sich ergebenden Schwierigkeiten borgegriffen habe. Die Regierung geht, wie ersichtlich, mit außerordentlich viel Höflichkeit und Vorsicht zu Werke, immerhin aber Erkennt sie doch an, daß sich aus dem Briefe des Papstes an Kardinal Fischer und aus den weiteren Maßnahmen des Papstes aus letzter Zeit sich im Verhältnis zwischen Staat und Kirche Unzuträglichkeiten herausgebildet haben, und sie fügt den letzten Satz mit guter Berechnung so, daß ersichtlich wird als Ueberzeugung der preussischen Regierung: daß die Schwierigkeiten, an der Spannung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, an der Störung des konfessionellen Friedens, an der tiefen Benachteiligung der deutschen Katholiken trägt die alleinige Schuld der Vatikan mit seinen Enzykliken und Dekreten aus letzter Zeit. Wenn der Staat somit das gesamte Verhalten des Papstes (Modernisiererei, Kinderkommunion usw.) verurteilt, weil aus ihm „Schwierigkeiten“ hervorgehen, d. h. weil es das gute Verhältnis zwischen Staat und Kirche, unter den Bekanntheitsstand, so ist die logische Folge dieses Standpunktes, daß der Staat im Interesse des inneren Friedens von der Ver-

urteilung des Verhaltens des Papstes zur Abwehr der schädigenden Wirkungen fortschreitet, womit jeder Deutsche, sei er Katholik, sei er Protestant, einverstanden sein wird, der den Frieden unter den Bekanntheitsstand, den Frieden zwischen Staat und Kirche ehrlich wünscht. Der preussische Staat erteilt also dem Vatikan eine noch sehr behutsame Verwarnung und läßt den Gedanken der Abwehr nur erst durchblicken, ohne auch nur irgendwie Bege und Ziele der Abwehr anzudeuten. Vorsichtiger, rücksichtsvoller kann doch sicher keine Regierung in einem so ernsten Falle vorgehen, wo Tausende und Millionen deutscher Katholiken selbst gegen die friedensstörende Politik des Papstes protestieren. Aber selbst diese bis an die Grenze des Möglichen gehende Mäßigkeit genügt dem Zentrum noch nicht, selbst diese durchaus taktvolle und ruhige Behandlung der ersten Angelegenheit geht dem Zentrum schon zu weit. Es ist charakteristisch, wie die „Nöln. Volksztg.“ gegen die Ausführungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ opponiert: Sie schreibt nach Wiedergabe der amtlichen Erklärung:

Damit wird mittelbar die Mäßigkeit unseres Verichts über die Rede, wonach Herr v. Mühlberg nur von einer „Belastungsprobe“ des konfessionellen Friedens im vergangenen Jahre gesprochen hat, bestritten. Die kulturkämpferische Presse wird sich nun wohl um so mehr an die letzte Bemerkung des offiziellen Blattes von den „Schwierigkeiten“ die sich aus dem päpstlichen Schreiben an Kardinal Fischer und der sonstigen Haltung des Papstes“ ergaben, halten. Diese Wendung bedarf jedenfalls der näheren Erklärung; insbesondere der Ausdruck „sonstige Haltung des Papstes“ ist auffällig und klug, wie er da steht, geradezu unfreundlich. Es ist jedenfalls nicht klar, was damit gemeint ist. Jeder Freund des konfessionellen Friedens und einer ungehört inneren Entwicklung kann nur den dringenden Wunsch hegen, daß man sich durch die Treibereien der liberalen Presse nirgendwo verwickeln lassen.

Wir brauchen ja nicht anzuführen, daß es sich nicht um Treibereien der liberalen Presse, sondern um die immer stärker anschwellende Opposition eines ganz erheblichen Bruchteils der deutschen Katholiken in der ganzen Angelegenheit handelt, im letzten Kern um den Wunsch des ganzen deutschen Volkes nach Erhaltung des inneren Friedens. Die „Nöln. Volksztg.“ lenkt vom Kern ab, wenn sie die liberale Presse als treibende Kraft hinstellt. Und sie tut das, um den Staat zu entlasten. Handelt es sich wirklich nur um „liberale Treibereien“, dann braucht der Staat nicht „nervös“ zu werden. Aber es handelt sich in Wirklichkeit um viel tiefere und ernstere Fragen und da das auch die preussische Regierung anerkennt, so bezweifeln wir, daß sie dem hier gegebenen Rate folgen und die Hände in den Schoß legen, den Vatikan aber tun lassen wird, was ihm beliebt. Freilich der Rat an die preussische Regierung, sich vor der stürmischen gänzlich zurückziehen, kommt vom Zentrum, aber wir hoffen, daß bei dieser offensichtlichen Bedrohung der Staatsautorität die Regierung doch einmal die Rücksicht auf das Zentrum bei Seite setzen wird. Das werden wir ja sehen. Wie wenig oder wieviel aber auch der Staat zur Abwehr der vatikanischen Friedensstörungen im Einklang mit allen verständigen und friedliebenden Katholiken unternehmen mag, ob er rücksichtslos oder taktvoll vorgehe — er wird und soll das letztere tun — das Zentrum wird er unter allen Umständen in

Senilleton.

Briefe von der Kronprinzreise.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

V.

Delhi, 20. Januar.

Der Kronprinz im historischen Grenzland.

Grenzland. . . . Es ist das Gebiet, in dem die Wächter sitzen, die jeden Augenblick bereit sein müssen, zu verteidigen, was im Innern des Landes an friedlicher Arbeit geschaffen wird. Daher kommt es, daß die Reise des Kronprinzen, je mehr sie sich den nordwestlichen Grenzprovinzen nähert, immer mehr einen militärischen Charakter annimmt. In Nutra hatte der Kronprinz mehrere Tage als Gast der Royal Dragoons gewohnt und dabei die Einrichtungen und das Leben eines englisch-indischen Regiments kennen gelernt. Nach den Royal Dragoons besichtigte er die Khaibar-Hilfen auf dem Khaibarpaß und nach diesen die Gurkhas in Ubbotabad. Dazu kamen eine Besichtigung in Peshawar und mehrere größere und kleinere Uebungen, an denen der Kronprinz teilnahm. So lernte er die Grenzwächter kennen, die den Schlüssel zu dem alten Wächter-Gebirge verteidigen, dessen Wunder sich ihm seit einigen Wochen erschließen, und er gewann einen Einblick in die Organisation, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln die Sicherstellung eines unheimlichen Landgebiets durchführt. Es ist begreiflich, daß gerade dieser Teil der Reise den Kronprinzen am stärksten festsetzte, und daß der Verhältnissen dieses Grenzbezirks ganz besonderes Interesse entgegenbrachte.

In der Regel fährt der Reisende, der Peshawar entgegensteilt, des Nachts durch diese einsigartige Landschaft; aber die englischen Herren, vorzüglich wie immer, hatten den Sonderzug des Kron-

prinzen so gelegt, daß ihr hoher Gast den Anblick dieses unvergleichlichen Bildes nicht verlor. Steil abfallende Hügelketten reihen sich gleich gigantischen Treppenanlagen aneinander, unterbrochen von wilden Schluchten, in denen sich Felsblöcke aufeinander türmen. Kein Baum und kein Strauch, nur ein dünner Graswuchs, der sich mit seinem dürftigen Grün wie ein alter abgetretener Teppich von dem grauschwarzen Boden abhebt.

Hinter Golra tritt die Bahn in die Berge ein und durchstößt ein weites Hochplateau. Auch die letzten Spuren einer Vegetation sind hier verschwunden. Ein grauer Himmel dehnt sich über ein wüsten Felsgewirr. Ab und zu sieht langsam ein einsamer Reiter seinen Weg, in dicke Tächer gehüllt, die lange Meile über den Rücken, und tief drinnen im Gestein bohrt sich eine englische Truppe mühsam ihre Straße mit Vorhut und Nachhut, ganz kriegerisch. So geht es vorwärts, bis die Bahn donnernd über eine unendlich lange Gitterbrücke dahineilt. Tief unten im Felsgewirr schallt sich ein reißender Gießbach seinen Weg, schwer, gewaltig, in wütendem Kampf mit dem Geröll. Es ist der Indus. Selbst! man hat sich ihm früher und gewaltiger gedacht; aber im Sommer, wenn er seine ganze Macht entfaltet, steigt er in der Tat bis 30 Fuß. Jetzt breitet sich sein Flußbett dort unten als eine ungeheure Felswüste aus, an deren Rändern zerklüftete Gesteine die steilen Felswände hinouffletern. Es ist ein romantisches Bild, dieser erste Anblick des Indus. Und wie viele Erinnerungen verknüpfen sich mit diesem Bilde! Wie viel fremdlandische Völkerhorden sind erobert und verbrochen an dieser Stelle in Indien eingebrochen! Auch heute noch erkennt man leicht, daß man sich an einem der Hauptorte befindet, die zu den Schätzen des Wunderlandes führen. Die Brücke über den Indus ist stark besetzt. Mächtige Gifentore, die von starken Lärmen flankiert sind, haben ihre schwarzen Klügel geöffnet, und die Befehlshaber haben zu Ehren des Kronprinzen diese Stellung genommen. Und hoch zu Rechten liegt auf einer stolzen Höhe das Atad-Fort, das den Übergang

über den Indus behütet. Der Zug eilt weiter, an besetzten Orten vorüber, durch Tunnel und über Pässe, mit schweren Eisen-toren versehen, an Ansiedlungen vorüber, die mit ihren Mauern und Schießscharten an zahllose kleine Festungen gemahnen. Nicht ein Haus, das nicht besetzt, nicht eine Anhöhe, die nicht besetzt ist. Grenzgebiet. . . . Es ist, als ob die Natur selbst diesen Grenzstrich zur politischen Grenze bestimmt hat. Die Wunder Indiens mit ihrer goldenen Sonne und all ihrer Blütenpracht liegen im Innern, hier gibt es nichts als Stein und Eisen.

Der Kronprinz hat von dieser Offenbarungsreise durch das nordwestliche Grenzgebiet einen überaus starken Eindruck empfunden. In Peshawar selbst fand er dann, wie man nach dieser Einleitung erwarten konnte: eine Grenzgarison, an der unablässig gearbeitet wird, und die stets zu kriegsbereitem Ausmarsch bereit ist. Auf den weiten Uebungsplätzen herrscht reges Leben und Treiben. Englische und eingeborene Infanterie exerzieren, und Abteilungen Gebirgsartillerie, die vorzüglich ausfah, kreuzten den Weg. . . . We have to be ready! sagte lächelnd einer der liebenswürdigen Offiziere, und der Blick streifte die zackigen Felswände im Norden, die so nahe dastanden, als ob man sie mit den Händen greifen könnte. Und der Hunger suchte eine Stelle auf einem der höchsten Gipfel „Das ist der Khaibarpaß.“

Der Khaibarpaß bildete das eigentliche Ziel dieser Ausflüge. Der Kronprinz wollte aus eigener Anschauung diesen Gebirgsrieg kennen lernen, der in Gemeinschaft mit dem Substante historische Erinnerungen birgt, wie wenig andere Orte der Erde, und der noch jetzt den Schlüssel zum anglo-indischen Weltreich bildet. Pfeilschnell saßen die Automobile dem mächtigen Bergweg entgegen, und im stillen mochte man sich aus, welche Ereignisse diese fahlen Gipfel gesehen, wie viel Erobererstämme durch das Substante hinunterzogen, seitdem in grauer Vorzeit die arischen Invasoren eingedrungen waren, Skythen, Hunnen, Türken, Mongolen und dann der weltberühmte Mojabonier.

Diposition haben, wie die Erklärung der „Stdn. Volksztg.“ nur zu deutlich erkennen läßt, es stellt sich ganz unentwärt und von vornherein auf die Seite des Vatikan, dessen letzte Erlasse die Mißbilligung aller Intellektuellen im katholischen Volksteil finden. Denn das Zentrum ist bekanntlich eine nationale, eine deutsche, eine politische Partei, aber nicht wie seine böse Gegner behaupten, eine katholisch-konfessionelle, eine ultramontane, und wer letzteres noch immer behauptet, der wird durch die Haltung des führenden Zentrumsblattes in dem Konflikt zwischen Staat und Kirche, der durch die Schuld der Kurie heraufbeschworen wurde, um hoffentlich eines besseren belehrt werden sein . . .

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 6. Februar 1911

Wormser Pöbeleien.

Die jungliberalen Mäler schreiben in geharnischter Abwehr: Wir haben es uns bisher verjagt, auf die unqualifizierbaren journalistischen Ergüsse der „Wormser Zeitung“ oder der „Wormser Woche“ einzugehen, welche diese Presse gegen den Jungliberalismus zu verfaßten für gut hielt. Wir würden auch jetzt die Angriffe dieser Wormser Blätter ihrer Bedeutungslosigkeit wegen übergehen, wenn wir nicht durch die persönliche Note der Wormser Pöbeleien im Interesse unserer angegriffenen jungliberalen Freunde jetzt kurz auf diese Machinationen einzugehen gezwungen wären. Die Führer der heftigen Jungliberalen, insbesondere Herr Finanzmann Vangel und Herr Hermann sind in so schmerzlicher Weise von der „Wormser Woche“ beleidigt worden, daß wir diese Herren vor der Öffentlichkeit in Schutz nehmen müssen. Die sachliche Kritik, die die genannten Herren während der Darmstädter Verhandlungen geübt hatten, ist der „Wormser Woche“ so unannehmbar, daß sie ihren Orakel nur in unflätigen persönlichen Angriffen Luft zu machen vermögen. Die Rede des Herrn Vangel charakterisiert die „Wormser Woche“ z. B. deshalb als die beste, weil man von ihr kein Wort verstand“ und fährt dann eben in geschmacklos als nichtig fort: „An dem Mann ist höher ein Demütigendes verloren gegangen. Freilich hat er es unterlassen, rechtzeitig in jungen Jahren — jetzt hat er die jungliberalen Schwabenergrenze überschritten, leider erfolglos — am Meerestrande Kieselsteine zu lausen und dazu Neben zu reden, insofern heute keine Neben Mingen, als ob er Kieselsteine laut.“ In diesem vornehmen Ton geht es weiter. Herr Hermann bezeichnet das genannte Mädchen als den anderen „Hameischen Zwilling“ und behauptet, seine Rede sei Schlämme u. s. w. Auf die übrigen Beleidigungen einzugehen, hat seinen Sinn. Beachtenswert ist die „Wormser Zeitung“, daß in den Reihen der Darmstädter Jungliberalen der Verräter sei, der den „berühmten Vertrauensbruch“ begangen habe, den Bericht über die vertrauliche nationalliberale Landesauskunftung der „Frankfurter Zeitung“ zu übermitteln. In einer offenen Erklärung protestieren deshalb unsere Freunde aus Hessen in dem „Darmstädter Täglichen Anzeiger“ gegen diese traurige, beweislose Unterstellung.

Man muß sich wundern, daß die Wormser Nationalliberalen ihre politische Sonderstellung mit solchen Mitteln zu verteidigen versuchen. Man wird Herrn von Hehl und seiner politischen Freunde Auffassung als falsch bezeichnen und sie sachlich bekämpfen müssen, den politischen Kampf aber auf das rein persönliche Gebiet hinüberzuheben, ist politisch und moralisch gleich verwerflich. Daß dies die Wormser „Nationalliberalen“ tun, und zwar unter Führung eines Herrn von Hehl, ist außerordentlich bedauerlich und charakterisiert am besten vielleicht die Schwäche ihrer politischen Situation. Wir hatten bisher übrigens nicht geglaubt, daß Herr von Hehl in seinen Organen eine derartige Kampfmethode zuläße, da wir bei aller sachlichen Beredsamkeit doch stets in ihm einen vornehmen Menschen schätzten. Zweifellos können die Pöbeleien nicht dazu beitragen, in der Mehrheit der nationalliberalen Wähler Hessens eine verlässlichere Stimmung gegen Worms zu erwecken. Wir möchten und jedoch heute auf die sachliche Gelegenheit innerhalb der heftigen nationalliberalen Landespartei nicht verzichten, sondern nur betonen und hervorheben, daß wir die Angriffe der „Wormser Zeitung“ und vor allem der „Wormser Woche“ für tief bedauerliche Ungerechtigkeiten halten, die im Interesse eines notwendigen journalistischen Aufstandes am besten nicht geschehen wären. Die Pöbeleien niedriger zu hängen, war aber unsere Pflicht.

Die Kämpfe zwischen Periern und Griechen steigen auf. Das würde geworden sein, hätte den jugendlichen Alexander nicht sein allzukühnes Schicksal ereignet! Nur in einem kleinen Gebiete und nur verhältnismäßig kurze Zeit hatte sich die griechische Herrschaft behaupten können, und wie stark dennoch ihr Einfluß geworden ist, das lehren die gräco-buddhistischen Sammlungen im Museum zu Lahore, die der Kronprinz wenige Tage vorher besichtigt hatte. Dann kamen die Eroberer auf dem Seewege in das Land, aber der Khabarpoß behielt seine Bedeutung bis zu dem heutigen Tage.

Da hinten liegt Khabaristan mit seinen wilden und kriegerischen Wäldern. We have to be ready, wiederholte unter freundlicher Führung, und er erzählte von den zahllosen Heberjäten durch räuberische Stämme, denen Behawar angeheft ist, und wie selten ein Europäer zurückkehrt, der sich unvorsichtigerweise zu tief in die Berge hineinwagt. Die politische Grenze reicht weit in die Berge hinein. Aber die Verwaltungsgrenze reicht nur bis zum Fuße der Berge hinan. Wenn in der dortigen liegenden Zone ein Verbrechen geschieht, dann lehren die englischen Behörden die Verfolgung ab. Die Mehrzahl dieser kriegerischen Verhältnisse verhält sich feindlich, nur wenige stehen auf Seiten der Engländer, so vor allem die Kiribis, die von den Engländern militärisch ausgebildet werden, und die in Stärke von zwei Bataillonen unter dem Kommando eines englischen Offiziers zum Schutz des Khabarpoßes herangezogen werden. Es ist ein Wetterwandel, dieses einfache Bergvolk. In der ruhigen, sachlichen, etwas nüchternen Art des Engländers sieht man unter Nachher diesen Gedanken weiter aus. Er bricht von Ausland, dem Versehen Goffo — die älteste und die jüngste Geschichte reichen sich auf dem Khabarpoß die Hand.

Im rechten Wogen sah der Kronprinz, an der Seite des Leutnants Col. Sir George Mackay-Kennel, eines Mannes, der den Soldaten mit dem Gelehrten zu vereinen wußte, und der als einer der vorzüglichsten Kenner aller Fragen, die das Grenzgebiet betreffen, hervortrat. Im ersten Gespräch mit ihm ließ der Kronprinz wiederholt den Vagen halten, um sich vor militärisch wichtigen Punkten genau zu orientieren, so Erkundigungen ein und zeigte sich

Die Kaligelder und der Bund der Landwirte.

Bei der im vorstehenden Abgeordnetenhaus kürzlich erfolgten Debatte über die eigenartigen Beziehungen zwischen dem Kalifoniat und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bzw. dem Bund der Landwirte hat Herr Dr. Diederich Dahn die von den landwirtschaftlichen Korporationen gegen die Angriffe des Professors Soxhlet veröffentlichte Erklärung zur Verlesung gebracht, weil, wie der Bundesdirektor sagte, „tatsächlich niemand im Stande sei, das Verhältnis zwischen den beteiligten Faktoren korrekter darzustellen, als die Interessenten selbst“. Was es mit dieser „Korrektheit“ auf sich hat, das erzählt man nunmehr aus der Antwort, die Professor Soxhlet im „Berliner Tageblatt“ den Unterzeichnern der Erklärung erteilt. Schonungslos werden darin die Verteidigungsversuche zerlegt, und noch mehr als bisher wird es offenbar, wie schlecht die betreffenden Korporationen die Interessen der deutschen Landwirte gewahrt haben. Um nur einen der Hauptpunkte herauszugreifen, so hob die Erklärung der Korporationen, um die Verteuerung des Kaffs für die Landwirte und den eigenen hohen Gewinn zu begründen, hervor, daß das Kalifoniat die Gleichstellung des Handels mit den landwirtschaftlichen Organisationen verlangt habe, und daß die letzteren sich eben damit abfinden mußten. Demgegenüber verwies Soxhlet darauf, daß jene Gleichstellung erst durch das Kaligeld angeordnet, aber im Kalivertrag vom 4. Februar 1910 nicht erreicht worden sei. Die Händler seien allerdings hinsichtlich der Verkaufsprämien, aber praktisch ganz wertlos, den landwirtschaftlichen Agenturen gleichgestellt worden. Sie erhielten denselben Rabatt wie die landwirtschaftlichen Handelsunternehmungen erst bei einer Jahresabnahme von 1000 Wagonladungen Kaffs oder 300 Wagonladungen vierprozentigen Salzes, und sie durften sich nicht zu einem Großabnehmer verhalten. Sie erhielten keine Propagandagelder, und ihren Abschneuern durften sie nur einen geringeren Preisnachlaß als die Körperchaften gewähren. Die landwirtschaftlichen Verkaufsagenturen dagegen erhielten neben den Propagandageldern eine höhere Verkaufsprovision als bisher, und sie wählten ihren Abschneuern einen größeren Nachlaß als die Händler, aber einen geringeren als bisher, gewährten. Daraus geht hervor, daß die Händler, unter allen Umständen teurer verkaufen mußten; das große Kaligeld aber mußte in den Händen der landwirtschaftlichen Verkaufsagenturen bleiben. Daher die Verteuerung für die Landwirte und die Gewinnverdoppelung für die landwirtschaftlichen Organisationen!

Weiter wies Soxhlet die Fragen auf, wie groß die Summen waren, die den landwirtschaftlichen Körperchaften zugeflossen sind, wor die Welpenden sind, wozu die Gelder verwendet worden sind, und vor allem, warum das alles auch jetzt noch geheim gehalten wird? Soxhlet beantwortet diese Fragen teilweise selbst und meint, daß die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gewiß noch am meisten diese Gelder zu Dämpfungszwecken und dergleichen verwendet habe, aber von den Dämpfungszwecken des Bundes der Landwirte sei noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Herr Diederich Dahn hat freilich in seiner Rede im Abgeordnetenhaus auf die „freiwillige Verzichtserklärung der Mitglieder“ verwiesen, aber er hat doch wohl selbst damit zugestanden, daß der Bund für die „Verzichtserklärung“ seinen Vorrat des erhaltenen Geldes ausgegeben hat; das besommen nach Herrn Dahn's eigenem Geständnis die Presse und die Redner des Bundes, die drängen im Schweige ihres Angehies für Kaff Propaganda machen und sich ganz nebenbei auch noch mit Politik befassen. Wir meinen, die Öffentlichkeit hat ein Recht, zu erfahren, wie hier die Dinge eigentlich liegen. Und ein freisinniges Blatt hat nicht so unrecht, wenn es die Regierung, die am Kalifoniat beteiligt ist, fragt, ob sie vielleicht nicht auch ein Interesse hat, die Sache klarzustellen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

(Karlstraße, 5. Heft.)

Nachdem in der vorletzten Nummer des Jahrgangs 1910 der Statistischen Mitteilungen die Bevölkerungszahl des Großherzogtums und der 10 größten Städte des Landes auf Grund vorläufiger Ermittlung nach dem Stand vom 1. Dezember 1910 mitgeteilt worden ist, wurden auch die vorläufigen Ergebnisse der letztjährigen Volkszählung für die einzelnen Gemeinden und abgeordneten Gemeinden mit eigener politischer Verwaltung sowie für die Amtsbezirke, Kreise und landesamtsverwaltenden Bezirke mit Unterscheidung des Geschlechts und unter Vergleichung mit den endgültigen Ergebnissen der letzten Volkszählung festgestellt.

Die Zahlen beruhen auf den Angaben in den Gemeindefachtabellen, die seitens der Gemeinderäte beim Zählungskommissionen aus

auf höchste interessiert. So wurde die erste englische Besetzung, das Dschamoudfort, erreicht, wo sich dem Kronprinzen ein überaus schönes Schauspiel bot. Kaum hatten die Automobile, so öffneten sich die Tore des Forts, und mit vielem Geschrei und Gelärm stürzte eine endlose Karawane heraus, mehr als zweitausend schwer beladene Kamelle, getrieben und geschoben von ihren Führern, begleitet von Kaufleuten und anderen Reisenden, wilde schwarzbärtige Gestalten, in diese Felle gehüllt, den Turban bis über die Ohren geschlagen, ihrem Ansichten nach halb Semiten und halb Tataren. Es war einer der Warenzüge aus dem Inneren Afghanistans, für die zweimal wöchentlich der Khabarpoß geöffnet wird, und die zum Schutze gegen Heberjäten im Fort übernachtet hatten. Die Waren bestanden aus Baumwolle, Seiden, Teppichen und Früchten, die von Behawar aus ihren Weg durch ganz Indien, ja teilweise über die ganze Erde, nehmen. Der Kronprinz schenkte an dem seltsamen, echt orientalischen Schauspiel viel Geistes zu finden und ließ mehrere Stunden hollen. Er erkundigte sich selbst nach Ursprungsort und Ziel ihrer Ware.

Unmittelbar hinter dem Dschamoudfort führte die Straße direkt in die Berge hinein. Die englischen Posten werden häufiger. Zu zweien oder dreien liegen sie in belebten Wäldern. An wichtigen Punkten war wegen der Durchfahrt des Kronprinzen der Sicherheitsdienst aber noch bedeutend verstärkt worden. Hoch oben auf den Gipfen der Felswand, sichtbar an ganz unzugänglichen Stellen, standen die Söhne der tapferen Kiribis und präsentierten die Gewehre. Zwischen Heiteren die Automobile mannschreitend den Berg hinan, schlängelten sich in zahllosen Kurven an vorstehenden Felsblöcken vorbei, zwangen sich durch enge Felsöffnungen und lauchten dort an mächtigen Abgründen dahin. Eine Gebirgslandschaft von wilder Grobheit sollte sich vor dem Fuße des Kronprinzen ab, bis dann endlich der 50 Kilometer lange Fuß zu Ende war und Laubi Kotol erreicht war, der äußerste Posten der Engländer gegen Afghanistan — ein mächtiges Fort, das wohl auch von modernen Truppen nicht so leicht zu überwinden wäre. Im Zuge des Forts hatten die Khabarpoß-Kamelle Aufstellung genommen,

den Kontrollisten der Zähler anzustellen waren und im Statistischen Landesamt nur einer rechnerischen Prüfung unterzogen werden. Diese vorläufigen Zahlen können also keinen Anspruch auf völlige Zuverlässigkeit machen, sondern werden erfahrungsgemäß bei der weiteren Bearbeitung des Materials an der Landesstatistischen Zentralstelle noch mancherlei, meist aber nicht bedeutende Änderungen und Berichtigungen erfahren. Wenn sie deshalb auch für solche Zwecke, bei denen die Bevölkerungszahl nach reichs- oder landesgesetzlichen Vorschriften ausschlaggebend ist, nicht als Unterlage dienen können, so bieten die Angaben dieser Tabellen im großen und ganzen doch immerhin ein zutreffendes Bild von der Volkszahl bzw. Abnahme während der fünf Jahre vom 1. Dezember 1905 bis 1. Dezember 1910 in den einzelnen Gemeinden, Amtsbezirken, Kreisen usw., sowie im Großherzogtum überhaupt, fernwie für die zwischen Stadt und Land usw. eingetretenen Veränderungen, zumal die vorläufigen Ergebnisse der letzten Zählungen sich von den endgültigen immer weniger unterscheiden haben.

Nach der gegenwärtigen vorläufigen Feststellung wurden am 1. Dezember 1910 im Großherzogtum 2.141.832 arbeitsfähige Personen ermittelt gegen 2.019.728 am 1. Dezember 1905 nach der endgültigen Zählung; die Bevölkerung Badens hat sich also im letzten Jahrzehnt um 121.104 Personen oder um 6,52 Prozent und in jedem Jahre durchschnittlich um 1,30 Prozent vermehrt. Die Zunahme bei den männlichen Personen beträgt 62.203 oder 6,12 Prozent, bei den weiblichen 58.901 oder 6,90 Prozent. Die weibliche Bevölkerung hat also in der Zählperiode 1905—1910 etwas stärker zugenommen als die männliche. Der Frauenüberschuß, der im Jahr 1905 nur 16.800 Köpfe betrug, beträgt jetzt 23.558. Die männlichen Personen machen 49,45 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, die weiblichen dagegen 50,55 Prozent. Auf 100 Männer kommen 102,2 Frauen. Seit der Gründung des Deutschen Reichs (1871) ist die Einwohnerzahl um 680.270 Köpfe oder 46,54 Prozent gestiegen.

Während nach den vorläufigen Feststellungen die Bevölkerung im ganzen Lande beständig, wenn auch von Zählung zu Zählung in verschiedener Stärke, zugenommen hat, weisen die einzelnen Landesteile und kleineren Verwaltungsbezirke in dieser Beziehung nicht selten ein recht verschiedenes Verhalten auf. Wie sich aus Tabelle 2 ergibt, schwankt z. B. die Zunahme der Bevölkerung in den 4 Bezirken der Landeskommissare in der letzten Zählperiode schon recht erheblich, sie ist im Landeskommissarbezirk Mannheim mit 8,87 Prozent mehr denn doppelt so groß, als im Freiburger Bezirk, wo sie nur 2,90 Prozent beträgt. Von den 11 Kreisen hat die Entwicklung der Volkszahl in Mannheim mit 14,29 Prozent und in Karlsruhe mit 8,41 Prozent sich am günstigsten gestaltet; über den Landesdurchschnitt 6,52 Prozent hinaus geht außer den genannten nur noch der Kreis Heidelberg mit 8,86 Prozent Zunahme.

Von den 53 Amtsbezirken haben diesmal 7 (Weilheim mit 2,13 Prozent, Schönnau mit 1,21 Prozent, Espingen mit 1,16 Prozent, Stoufen mit 0,97 Prozent, St. Vahlen mit 0,28 Prozent, Pommendorf mit 0,16 Prozent und Adelshausen mit 0,03 Prozent) eine Bevölkerungszunahme erfahren, in allen anderen 46 Amtsbezirken des Landes ist die Bevölkerung gewachsen, und zwar schwankt die Zunahme zwischen 0,08 Prozent im Bezirk Engen und 15,08 Prozent im Bezirk Schöppingen. Über 10 Prozent ist die Bevölkerung in folgenden 4 Amtsbezirken gestiegen: Schöppingen (15,08 Prozent), Mannheim (14,29 Prozent), Neunburg (13,72 Prozent) und Pommendorf (13,42 Prozent). Zunahmen von 8 bis 10 Prozent haben sich in den Amtsbezirken Heidelberg (9,87 Prozent), Weilheim (8,87 Prozent), Biesloch (8,29 Prozent), Durlach (8,41 Prozent), Willingen (8,22 Prozent) und Karlsruhe (8,11 Prozent). Es sind das Bezirke mit größeren Städten und starker industrieller Entwicklung. In weiteren 3 Bezirken, und zwar in Willingen (7,79 Prozent), Baden (6,97 Prozent) und Freiburg (6,70 Prozent) war die Zunahme größer als im Lande im ganzen, während die Bevölkerungszunahme in den übrigen Bezirken hinter der des Landes (6,52 Prozent) zurückblieb.

Noch erheblicher als bei den Amtsbezirken sind die Unterschiede, welche die Bevölkerungsentwicklung im letzten Jahrzehnt in den Gemeinden genommen hat. Von den 1606 im Großherzogtum am 1. Dezember 1910 vorhanden gewesenen Gemeinwesen — Städte, Landgemeinden und abgeordnete Gemeinwesen mit eigener politischer Verwaltung — sind 982 an Einwohnerzahl gewachsen, 31 unverändert geblieben und 593 zurückgegangen. Die Veränderungen in diesen Gemeinden sind aus Tabelle 1 und 3 zu entnehmen.

Der Gewissenswurm.

S. H. Köhler, 6. Heft.

In Spätsommer des Jahres 1907 fand der Schweizer Wenzel K. von hier, ein 62 Jahre alter, bis dahin sehr unbescholtener Mann,

mächtige Kriegergestalten, denen man es ansieht, daß sie sich zum Woffenhandwerk geboren fühlen, und auch die englischen Offiziere, die an diesem einlauen Posten verantwortungsvolle Wacht halten, sind prächtige frische Gestalten, in deren Mitte der Kronprinz mit höchlichem Vergnügen weilt. Von Laubi Kotol aus unternahm der Kronprinz einen Ritt bis zur Grenze, der wunderbare Eindrücke bot.

Im Nordwesten dehnt sich das gigantische Massiv des Guntfuch, im Osten steigen die mächtigen Schneegipfel Rajmirs an, und zwischen beiden dehnt sich der Andus durch eine wilde Felslandschaft den Weg. Es ist ein Gebirgsbild von so gewaltiger Kraft und Größe, daß dieser Eindruck nie verlißt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frank Weckend in Heidelberg. Am morgigen Dienstag wird Frank Weckend, München, unter Mitwirkung von Eduard Weckend, wie bereits mitgeteilt, in der Heidelberger Akademischen Gesellschaft für Dramatik aus seinen Werken vortragen. Die Vorstellung findet im großen Saale der Harmonie statt und beginnt um 8 Uhr. Karten sind in Mannheim bei Eugen Weiler erhältlich.

Gedächtnisnachrichten. Der Großherzog hat mit Wirkung vom 1. April 1911 den Privatdozenten Ernst Wenzel an der Universität München zum ordentlichen außerordentlichen Professor der Kinderheilkunde an der Universität Heidelberg ernannt.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. (Spielplan.) Dienstag, 7. Febr.: 7 Uhr: Madame Butterfly. Mittwoch, 8. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Ein Walzertraum. Donnerstag, 9. Febr.: 8 Uhr: Die Wallfäre. Samstag, 11. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Schenke. Sonntag, 12. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Der Freischütz. Sonntag, 13. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Die geschiedene Frau. Anf. 7 Uhr: Die Insel. Montag, 14. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Der Paganerbaron. Dienstag, 15. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Der liegende Holländer. Mittwoch, 16. Febr.: Anfang halb 8 Uhr: Der Graf von Eysenbürg. — Schauspiel: Dienstag, 7. Febr.: Anfang 7 Uhr: Anstalt-Johann. Mittwoch, 8. Febr.: Anfang 7 Uhr: Anstalt-

12 Meltingen, 2. Febr. Beim Verdacht der Brandstiftung wurden hier die Eheleute Hoffmann sowie ein Lehrling namens Schütz verhaftet.

Gerichtszeitung.

* Zweibrücken, 2. Febr. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 42 Jahre alte Bräudenwärter Ferdinand A. d. H. aus Ludwigshafen wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Die Anklage legte dem Beschuldigten zur Last, in der Nacht zum 14. November d. J. in der Wirtshaus 'Zur Schwantentaler Allee' des Lagerhausarbeiters Johann Schöffel ein gläsernes Biermaß dem Kopf geschlagen zu haben, das Schöffel an der Verletzung starb. Der Angeklagte geriet mit dem getödteten Schöffel wegen der Organisationsangehörigkeit in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Schöffel den Ankläger einen Hiel hieß. Der Angeklagte drohte, wenn er, Schöffel, das noch einmal sagte, ihm das Glas auf den Kopf zu schlagen. Schöffel beugte sich gegen den Angeklagten und sagte: 'Da schlag' her!' Der Ankläger schlug das Glas gegen den Kopf des Schöffel mit solcher Wucht an den Kopf schlug, das die Scherben den Hut durchdrangen und in den Kopf drangen. Schöffel lebte der Wunde keine ernste Bedeutung bei und ging nach einige Tage an die Arbeit. Sein Zustand verschlimmerte sich aber, jedoch er ins Spital aufgenommen werden mußte, wo er nach einigen Tagen starb. Der Angeklagte will von nichts mehr wissen, da er an jenem Abend schwer betrunken gewesen sei. Auch ein Zeuge bestätigt dies. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist der Tod infolge der erlittenen Verletzung eingetreten. Das Urteil lautet gegen Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Zustimmung mildernder Umstände auf 5 Monate Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

Winterport.

Lehrer Winterportverband. Aus Oberbayern, 2. Febr. wird gemeldet: Heute vormittag begann das letzte Verbandsfest des Lehrerverbands Winterportverbandes. Zu dem Fest nahmen über eine Duzende von 14 Wm. teil. Sieger war Rudolf Köhler aus Gellau. Platz 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Sportliche Rundschau.

Lehrer Winterportverband. Aus Oberbayern, 2. Febr. wird gemeldet: Heute vormittag begann das letzte Verbandsfest des Lehrerverbands Winterportverbandes. Zu dem Fest nahmen über eine Duzende von 14 Wm. teil. Sieger war Rudolf Köhler aus Gellau. Platz 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u

Obligationen.

Table of bond prices including titles like 'Habsburgische', 'Königl. Preuss.', and 'Kommunal' with corresponding prices.

kleiner Geschäftslauf heute in Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik...

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various securities and bonds.

Table of Berlin stock market prices (continued) for various companies and sectors.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices for various securities.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market prices for various securities and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for various securities and bonds.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Kontinental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table of Frankfurt stock market prices for various securities.

Table of Frankfurt stock market prices (continued) for various companies.

Table of Frankfurt stock market prices (continued) for various companies.

Table of Frankfurt stock market prices (continued) for various companies.

Table of Frankfurt stock market prices (continued) for various companies.

Table of Frankfurt stock market prices (continued) for various companies.

Wapla 23.13 Ml., Kernen 21 Ml., Dinkel 14 Ml., Roggen, nov. 16.33 Ml., Gerste württemb. 18.40 Ml., Pfälzer 19.70 Ml., bayrische 21 Ml., Tauber 20.65 Ml., Fürttergerste, russische 14.15 Ml., Haler, württemb. 16 Ml., Weiz, Wapla 13.18 Ml., Weiz, Donau 15.18 Ml.

Mannheimer Marktbericht vom 6. Febr. Stroh v. Str. N. 2.20 per Str. M. 3.80, mehl per Str. M. 0.00, Kartoffeln per Str. Markt 4.50-4.50, bessere Markt 4.50-5.50, Bohnen per Markt 00-00 Bg., Bohnen, deutsche, per Markt 0-00 Bg., Blumenkohl per Markt 25-50 Bg., Spinat per Markt 20-00 Bg., Stirkeln per Markt 6-15 Bg., Kartoffeln v. Markt 15-30 Bg., Weißkohl v. Markt 15-30 Bg., Weichkohl v. Markt 00 kg. 0.00 Ml., Kohlrabi 3 Kisten von 10-00 Bg., Kopfkohl per Markt 15-00 Bg., Auberginen per Markt 6-10 Bg., Fenchel v. Markt 10 Bg., Sellerie v. Markt 5-10 Bg., Anis per Markt 0-10 Bg., rote Rüben per Markt 8-0 Bg., weiße Rüben per Markt 0-3 Bg., gelbe Rüben per Markt 8-0 Bg., Gurken per Markt 25-0 Bg., Kürbisse per Markt 00-00 Bg., Nusseln per Markt 15-25 Bg., Gurken v. Markt 00-00 Bg., zum Einmachen v. Markt 0.00-0.00 Ml., Meisel per Markt 12-25 Bg., Erbsen v. Markt 12-25 Bg., Birkeln per Markt 00-00 Bg., Gelbfinken per Markt 00-00 Bg., Trüben per Markt 00-00 Bg., Kirsche per Markt 00-00 Bg., Aprikosen per Markt 00 Bg., Stachelbeeren per Markt 00 Bg., Röhre per Markt 25 Bg., 00-00 Bg., Haselnüsse per Markt 45-00 Bg., Eier per Markt 35-50 Bg., Butter per Markt 1.50-1.50 Ml., Schmalz 10 Stück 40-50 Bg., Speiseöl per Markt 50-00 Bg., Milch per Markt 1.20-0.00 Ml., Butter per Markt 70-0 Bg., Weichkäse per Markt 50-00 Bg., Laberdosen per Markt 00 Bg., Erdbeere per Markt 30-00 Bg., Hefe per Markt 3.50-3.80 Ml., Reis per Markt 80-90 Bg., Gahm (H.) per Markt 1.50-2.00 Ml., Gahm (H.) per Markt 1.80-2.50 Ml., Weizen per Markt 0.00-0.00 Ml., Getre v. Markt 4.50-5.00 Ml., Tauber per Markt 1.00-0.00 Ml., Hans lebend per Markt 4.50-5.00 Ml., Hans geschlacht per Markt 10-100 Bg., Kalb 0.00-0.00 Ml., Glimmer per Markt 00-00 Bg., Zinnmehleeren per Markt 00-00 Bg.

Sägbetriebs-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Gelesen am 4. Februar 1911. Y. Celer, Hochradler 11* von Tübingen, 8300 D. Köhlen, H. Richter, 'Hornfels' von Rastatt, 6700 D. Köhlen, A. Kallenbach, 'D. St. 10*' von Tübingen, 8070 D. Köhlen, H. Steber, 'D. St. 20*' von Tübingen, 10000 D. Köhlen, A. Mühlens, 'Krone' von Tübingen, 8000 D. Köhlen, H. Mühlens, 'T. Schirmann 11*' von Tübingen, 9200 D. Köhlen, H. Hoff, 'Sancia Maria' von Rastatt, 6500 D. Köhlen, H. Bäumer, 'Ary' von Rastatt, 9200 D. Köhlen, H. Holstius, 'Hüter' von Rastatt, 6000 D. Köhlen u. Holz, H. Rüttgers, 'Krohn' von Rastatt, 8000 D. Köhlen, J. Scherer, 'Krone v. Fr.' von Rastatt, 4800 D. Köhlen, T. Ruppert, 'Hornfels' von Rastatt, 3000 D. Köhlen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphen-Adress: Wargold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1607, 6. Februar 1911. Provisionsfrei!

Table with columns 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verfäuser', 'Käufer'.

Table of various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt.

Geschäftliches.

Es ist noch in frischer Erinnerung, in wie hervorragender Weise die Schererei des Damier-Beize bei der diesjährigen Prima-Preisversteigerung sich bewährt haben. Darunter verdienen auch den zur Verteilung gelangten 20 Preilen den ersten, den zweiten und dritten einheimen, darunter den von Dr. König, wobei dem Preizler Heinrich von Brünen glücklichen Wanderspreis und außerdem ein Preis für die beiden Scherereierleistungen ausgefallen sind. Ein Preis, wie er bisher noch von keiner anderen Automobilfabrik erreicht worden ist. Wie wir hören, haben die zur Zeit an der Spitze der Automobil-Fabriken stehenden Herrrn Dr. König, Damier-Beize in Wiener-Kennzahl ihre Vertretung für Deutschland neu organisiert und die General-Vertretung der Firma Edmund T. König, Dabier, Kirchstrasse 7, übertrugen, welche letztere sowohl in Mannheim als in Berlin eine Niederlage der Damier-Beize unterhält, wie ein reichhaltiges Lager in sämtlichen Erzeugnissen besitzt, wie Luxus-Automobile, elektr. Wagen, Rennwagen, Luftschiffmotoren, Mercedes-Motoren etc. führt.

Stammvertrieb: Für Vertrieb: Dr. Fein Goldschmidt; für Kunst und Architektur: Julius König; für Möbel, Porzellan und Geschichtsbücher: Richard König; für Holzwaren und den übrigen red. Teil: Franz König; für den Internat. und Geschichtsbücher: Franz König; Druck und Verlag der Dr. König'schen Verlagsanstalt, G. m. b. H. Director: Erich König.

Landesproduktbörse Stuttgart.

Durchschnittspreise notierungen pro Januar 1911. Weizen, württ. 20.35 Ml., bayerischer 22 Ml., Rumänier 22.45 Ml., Illfa 22.85 Ml., Sorgho 22.85 Ml., Palma 22.85 Ml.

Herr Brenel

Gärtner, Donnersmarckstraße 1, Sch. 14. Unter den neuen Düngemitteln ist der 'Hallen' die 'Kamete' und unter den vielen Seifen Oberweg's 'Gerba-Seife' das Beste...

Flechten

Sind durch den Gebrauch vollständig verschwunden. Oberweg's Gerba-Seife zu haben in allen Apoth., Dro., Parf., & Stof. 30 Pf., 50 Pf., 1 Mark 1/2, 2 Mark 1/2, 3 Mark 1/2.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. Febr. 1911 nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim, Hauptmarkt beim Schlachthof gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Bretterhütte auf Abbruch. 57216 Mannheim, 6. Febr. 1911. Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 7. Februar 1911, nachm. 2 Uhr werde ich im Handelslot Q 4, 5 hier im Vollstreckungsweg gegen Vorzahlung öffentlich versteigern: 1. Nähmaschine 2 vollständige Betten u. Möbel verschiedener Art. Mannheim, 6. Februar 1911. L. B. Dapfle, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. Febr. 1911 nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslot Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Wagenpferd, Möbel und Sonstiges. 57219 Mannheim, 6. Februar 1911. Schuber, Gerichtsvollzieher.

Haasenstein & Voelker AG. Anzeigen-Kontingente für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2 1. Tel. 438.

In Schriesheim, Mannh. Hauptmarkt d. Bahn Mannheim-Schriesheim, ein ca. 1700 qm umfassendes Grundstück werden zu verkaufen. Offerten unter D. 189 an Haasenstein u. Voelker G., Heidelberg. 7277

Vermischtes.

Zur Weichengediegenen persische Räucherkerze die auch in Kinderkleidern, Blusen und Röcken-Abbindungen sehr tüchtig ist, findet in- und außer dem Hause sofortige Beschaffung. Else Brendel, G. 7, 30 bei Lahn. 44840

Im Luftschiff.

Humoreske von H. S. Evans. Aus dem Englischen von Ilse Ludwig. (Nachdruck verboten.) (Schluß) In seiner Freude, das Luftschiff ledig zu sein, bot Henry mittheilig der erschöpften Dame den Arm und führte sie die Straße entlang. 'Ich glaube, es gibt Regen', kammerte Fräulein Bringdon. Sie hatte kaum ausgesprochen, als mit Donner und Sturm ein heftiger Regen einschlug. Obgleich das Paar sofort unter einem Baum Schutz suchte, drang die Kälte durch und durch. Henrys Ritterlichkeit erwachte. Er zog rasch seinen Rock aus und hing ihn um Fräulein Bringdons Schultern. Auf ihr inständiges Witten versuchte er, ihr mit ihr zu teilen, doch ließ sich dies nur dadurch ermöglichen, indem er den einen Arm um ihre Taille legte. Fräulein Bringdon seufzte, dies sei sehr unrecht, doch war es zu spät, um Bedenken Raum zu geben. Als Henry fühlte, wie ihr Kopf allmählich gegen seine Schulter sank, dankte er dem Schicksal, daß kein Photograph in der Nähe war. Vorichtig fixierte er den Kopf vor, als diese Klopfer und ein Wagen ihnen gegenüber anhielt. 'Hallo, Ihr jungen Leute', rief der Fahrer, ein fröhlicher alter Herr. 'Ich will Euch ein Stück Regen mitnehmen, Ich kann keinen Willenschen in Not sehen. Springt auf!' 'Oh, die Schande!', schrie Fräulein Bringdon. 'Was sollen wir tun? Er hat uns gesehen.' 'Rothlich hat er uns gesehen', lachte Henry, 'und was tut das? Kommen Sie rasch.' 'Nicht gerade بهتر für Liebhaber', sagte der alte Herr im Abfahren. 'Jetzt kommen Sie mit mir nach Haus und trocknen Sie sich.' 'Oh, es ist gräßlich', witzelte Fräulein Bringdon. 'Jetzt habe ich auch noch, wie ich verlobt. Ich muß es ihm sagen.' 'Sie würden die Sache nur schlimmer machen. Wir werden dem Mann ja nie wieder begegnen.'

Müller-Extra Zweiter Wettbewerb (Schlusstermin: 1/12 1911) 10000 Mark Preise!

1) Für aus 'Matheus Müller'-Korken hergestellte Gegenstände 2) für die grösste Anzahl eingesandter 'Matheus Müller'-Korken sind folgende Preise ausgesetzt: 2 erste Preise à Mk 1000 = Mk 2000,00 2 zweite " " " 700 = " 1400,00 2 dritte " " " 500 = " 1000,00 4 vierte " " " 200 = " 800,00 8 fünfte " " " 100 = " 800,00 300 Trost- " " " 10 = " 3000,00 1 Prämie von " 1000 = " 1000,00 10000,00 für den Gegenstand, zu dessen Herstellung die meisten Korken verwendet wurden. Sämtliche Korken mit dem Brand 'Matheus Müller' sind zulässig. Die Einsendungen sind mit dem Vermerk 'Müller-Extra-Wettbewerb 1911' frankiert an die Schickellerei Matheus Müller Elville bis zum 1/12 1911 einzusenden. Sämtliche preisgekürzte Einsendungen werden mit allen Rechten Eigentum der Firma Matheus Müller. Rücksendung der nicht prämierten Gegenstände erfolgt nur auf besonderen Wunsch, wenn Rückporto beigefügt wird. Unverarbeitete und lose Korken werden vernichtet. Für etwaige Beschädigungen oder Verluste wird kein Ersatz geleistet. Die Jury besteht aus den Herren: Kunst- und maler Günther-Schwerin, Consul. Bunholt Wiesbaden, Ernst Frowald Berlin-Wilmersdorf und den Inhabern der Firma Matheus Müller Elville. Matheus Müller Hoflieferant/Elville

Louis Franz 0 2, 2 Billige Waschgarnituren im Saison-Ausverkauf.

Redegewandte Damen, im Verkehr mit dem Publikum erfahren, finden sich bei jeder Stellung bei hohem Einkommen. Werden früh 9 bis 10 Uhr Hotel Royal (am Bahnh.) 44883

Mannheim Strohmärkt 0 4, 11 RUDOLF MOSSE. Wer übernimmt als Nebenbeschäftigung die Propaganda-Leitung für einen neu einzurichtenden Kreis der Naturwissenschaftlichen Vereine für Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung. Offerten von erfahrenen Fachleuten mit eigenen Ideen und Initiativen unter B 583 FM an Rudolf Mosse, Mannheim. 10724

Markgräfler Weinstube z. goldenen Pfauen Morgen Dienstag Grosses Schlachtfest wann häufigst einladet Friedrich Klank. 3453. Gegen rauhe, rissige, rote Hände empfehle 13469 Peltzer-Crème in Tuben 425 u. 50 Pfg. Kombella-Crème in Tuben 20 u. 60 Pfg. hieran stehen Gratisproben gerne zur Verfügung. Tel. 4592 Schlossdrogerie L. 10. 6

Masken S. St. Luisenring. 11007 Schöne Figuren, Italien, Spanierin u. Wien, Salberrmodell bill. an vert. P. 7, 24. Hohe feine Seiden-Damenmasken zu belieben. 44838 Charlottenstr. 3 par.

Stellen finden Schnell reich werden Sie durch hochoriginelle Restantio-Idee, Deutsches Reichspatent. Das Allein-Ausnutzungsrecht. Näheres Nr. 1000. Keine B. an unbekannt. Sie erforderlich. Offerten unter O. S. 50 Berlin-Charlottenburg Postamt 2. 10722

Stellen suchen Bureaubeamter in ungel. Gesch., feminarisch, geübt, funktionell, feine schöne Schrift, gewandt im Rechn. u. kaufm. Korrespond., mit prima Kenntn. über die verschiedenen Geschäftsanst. hier oder auswärtig haben a. M. angenehmen Posten, a. H. b. selbste Bureauarbeit. Offerten unter Nr. 44847 an die Exped. d. Bl. Best. Mädchen, das etwas Koch, kann u. häusl. Arb. verrichtet, nicht Stelle, um sich im Kochen vollständig auszubilden. Off. u. Nr. 44828 a. d. Exp.

Bureaux. Sanja-Haus, D. 1. 78 Bureau zwei und ein Zimmer, per sofort und später zu verm. Lift, Dampfheizung, Elektr. Licht. 21993 Sanja-Haus, H. 6.

Bekanntmachung. Die Bewilligung freier Schulmittel für Volksschüler betreffend. Nr. 1892. Nach Bescheid des Stadtrats sollen wie früher auch im kommenden Schuljahr an bedürftige Volksschüler auf Erlauchen ihrer Eltern freie Unterrichtsmittel verabfolgt werden. Die Gesuche sind an die Klassenlehrer der in Frage kommenden Schüler zu richten. Für jedes Schulfeld ist ein besonderes Gesuch einzureichen. Für die Gesuche sind ausnahmslos die vorgeschriebenen Impresen, die in der Zeit vom 1.-15. Februar unentgeltlich von jedem Klassenlehrer erhältlich sind, zu verwenden. Die Einreichung der Gesuche hat unter genauer Beachtung des Impresenordrucks in der Zeit vom 15.-23. Februar bei dem Klassenlehrer des betreffenden Schülers zu erfolgen. Mannheim, den 19. Januar 1911. Das Volksschulreferat: Dr. Sädinger.

Läden. 6, 9 Ecke H. Planen gegen Heidelberggr. modern. Einladen m. 6 gr. Schaufenstern ca. 150 qm Fläche, sowie ca. 150 qm Souverain, kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster, ca. 80 qm Fläche per sofort oder später zu verm. Näheres T 6. 17, Baubüro, Telephon 881. 21782

Mietgesuche. Mietgesuch. Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in guter Lage auf 1. März. Offerten unter Nr. 44845 an die Exp. d. Bl. Rentables Ladengeschäft zu kaufen oder zu mieten gesucht. Bevorzugt wird Colonialwaren, Drogerie, Sigaretten u. Offert. unter Nr. 44837 an die Exp.

Wohnungen. Q 7, 27 Seitenbau, 3. Stock 2 Zim. u. Küche für zu verm. Näheres 44829 Ad. Langstr. 23. In gutem Hause, 1 Trepp. gut möbl. Zimmer zu verm. Näheres parterre. 44834 Seier, Langstr. 24, 2. St. r. möbl. Zim. tel. a. um. 44831. Reutestr. 18, 1. z., elegant möblert. Zimmer mit freies Ausblick per 1. Februar zu vermieten. 44832

Wohnung 3-4 Zim. Geg. Friedrichsring Sauer, Oberstr. etc. gesucht. Offert. m. Preis um. 44832 an die Exp. d. Bl. Kelder. 300 qm, am Luisenring, p. 1. März zu vermieten. 21996 Näheres in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer B 7, 10 Schön möbl. Zim. 10. 00, bis 1. März mit led. Einr. vart. zu verm. 44837. Näheres Geschäftsfräulein als Zimmerkellnerin gef. 300 u. Kaffee 18. 4. S. 4. 15. 3. St. r. 44838. Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu vermieten. 21071. Luisenring 19. par. 44839

'Mutter', rief der alte Herr bei der Ankunft. 'Hier ist ein junges Mädchen, das ich hoch ertrunken unter einer Decke gefunden habe. Das ist meine Frau, und mein Name ist Georg Hamp.' Er blühte vor Freude auf Henry, der, mit Rücksicht auf Fräulein Bringdon, sofort lag. 'Mein Name ist Braun, und dies ist Fräulein Smith.' Fräulein Bringdon warf ihm einen dankbaren Blick zu und folgte Frau Hamp, die sie zweifelnd betrachtete. 'Liebes Mädchen', sagte Herr Hamp im Theaterlächeln. 'Sorg für sie, Henry.' Das erklärte Frau Hamp alles, und sie nahm ärztlich den Arm der Dame. Ein halbunterdrückter Schrei entfuhr Fräulein Bringdon. Sie rief sich los und zog zu Henry zurück. 'Eben habe ich mich erinnert, wir sind in Sydney. Der Bruder meines Verlobten wohnt hier, und eben sah ich sein Gesicht am Fenster. Bringen Sie mich fort! Ich will mich verheiraten.' Schluchzend klammerte sie sich an Henry, als ein stattlicher Herr aus dem Haus geschritten kam und mit allen Anzeichen der Überraschung sich ihr näherte. 'Beibehalten, Fräulein Bringdon', rief er in strengem Tone, 'was ist Ihnen zugestoßen?' 'Fräulein Bringdon?' schrien Herr Hamp und Fran. 'Jawohl, natürlich - das heißt, ja doch, sie, die wir ins Luftschiff stiegen', kammerte Henry in seiner völligen Ratlosigkeit. 'Was soll dies heißen, mein Herr?' fragte der Fremde, dacht vor den jungen Mann tretend. 'Diese Dame ist mit meinem Bruder verlobt, und Sie sprechen von einer gemeinsamen Fahrt in einem Luftschiff, wenn ich richtig verstanden habe. Die Sache erhebt mich etwas eigenartig.' Fräulein Bringdon hing den Kopf, und Henry verzweifelte daran, mit seiner Erzählung Glauben zu finden. 'Wissen Sie, Herr', meldete ein Dienstmädchen, 'Herr Gregory möchte Sie wegen eines Luftschiffes sprechen.' Fräulein Bringdon sank auf einen Gartenstuhl nieder. Henry dachte an Thut, als der Farmer erschien und seinen Bericht vom Luftschiff von Stapel ließ. 'Ich glaube, dies bedarf der näheren Prüfung', sagte Herr Hamp, während Gregory um Rat bat, was er mit dem unkonventionellen Ding machen solle. 'Ganz meine Meinung', bekräftigte der stattliche Herr. 'Im Interesse meines Bruders bitte ich um eine Erklärung, warum Sie in Gesellschaft seiner Verlobten sind, noch dazu in einem Luftschiff!' Er sprach von dem Luftschiff, als ob dies etwas besonders Tadelnswertes sei. Henry schrie vor Lachen. 'Dann versuchte er, den Hergang zu erklären, fand jedoch wenig Glauben. 'Es geht mich ja nichts an, natürlich', bemerkte Herr Hamp, 'aber ich halte es doch nicht für ganz richtig, mit der Frau eines andern auf und davon zu gehen, in einem Luftschiff. Nichtsdestoweniger will ich Ihnen doch trodene Kleider geben.' 'Nein, Herr', brüllte Henry, 'ich will keine trodene Kleider, bis ich auf der Post deponiert habe, daß man weiß, wo wir sind, und dann sollen Sie mich um Verzeihung bitten.' Er stürzte davon. Auf der Straße tute ein Horn, und dem Auto entstieg Alice Marley. 'Oh, wo bist Du gewesen? Du siehst aus wie eine Vogel-schende. Herr Chester, der Luftschiffer, kam auf den Gedanken mit dem Auto. Und wo ist Tante Luise?' 'Jawohl', rief Herr Jugges aus dem Auto, 'wo ist Tante Luise - ich meine Emille - Fräulein Bringdon?' 'Jetzt Minuten später waren alle Beteiligten beisammen. 'Ich wußte nicht, daß Du mit Herrn Jannes verlobt bist, Tante Luise', lachte Alice. 'Aha, so weißt Du es jetzt', sagte die beleidigte Dame schnippisch, 'und wenn Du nicht mit Herrn Demare verlobt bist, brauchst Du ihn auch nicht lieber Henry zu nennen!' 'Wir sind ja verlobt', sagte Henry, 'nicht wahr, Lieblich?' 'Ja, glaube, Henry.' 'Und welchem Umstand sind diese stöhrlichen Verlobungen zurückzuführen?' fragte die überrohte Eon Marley am anderen Tage. 'Ich glaube, einer Luftschifferei', meinte Henry kühn.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die zweite Hälfte der Abonnementsbeiträge ist zur Zahlung fällig geworden. Um baldige Bezahlung wird höflichst ersucht.

Mannheim, im Februar 1911. Hoftheaterkasse.

Bekanntmachung.

Nach der Act und Johann Jakob Knochen-Steigung sind auf 15. März 1911 zwei Ausschreibungen in Höhe von je 100 Mk. an hier wohnende unbemittelte Mädchen zu vergeben.

Mannheim, 17. Januar 1911. Stiftungsfamilton: von Gallander.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Kaupen betreffend. Nr. 2041. Es ist eine schwerer Schädigung des Ertrages für das nächste Jahr zu befürchten, wenn nicht sogleich mit der Kaupenreinigung begonnen wird.

Die Kaupen sammeln sich hauptsächlich an den Enden der Zweige und können daher durch Abschneiden der Zweigspitzen und Verbrennen derselben leicht vernichtet werden.

Das Verbrennen der Kaupen ist am besten im Freien, als auch die Kaupen, sobald es warm wird, wieder am Stamme der Bäume hinaufkriechen. Das Vertreiben der Käfer bedingt keine weitere Schädigung der Kaupen.

Unter Hinweis auf die Verordnung Groß. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1888, betr. die Verteilung der Kaupen (Bef. v. K. O. 21. 1888, Seite 343-36), werden mit dieser die Beteiligten ersucht, alle in ihrem Besitze befindlichen Bäume, Sträucher und Hecken in Wäldern, Höfen und Wäldern, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahnen

insgesamt bis zum 10. Februar 1911, 30. von Kaupenreiniger zu reinigen und letztere zu verbrennen. Sie werden nach Ablauf der Frist eine Nachschau vornehmen lassen und, falls sich hierbei Baumwühler als notwendig erweisen sollten, unbeschadet der polizeilichen Verteilung die Verteilung der Kaupenreiniger auf Kosten der künftigen Besitzer von aus ausarbeiten.

Mannheim, 28. Januar 1911. Bürgermeisteramt: Müller.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Kaiserlichen Friedhofes.

Nr. 42906 L. Im Kaiserlichen Friedhof sind folgende Grabstätten zu veräußern:

a) Von Abteilung 6 die 20. bis einschließlich 30. Reihe, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 20. Oktober 1890 bis 1. November 1890 verstorbenen Kinder und

b) von Abteilung 4 die 9. bis einschließlich 12. Reihe, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. Dezember 1888 bis einschließlich 15. Juli 1890 verstorbenen Erwachsenen.

Wünschenswerte, daß ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab bis zur nächstfolgenden Umgräberungszeit überlassen, also erhalten werde, so bitten wir, dies bis längstens 15. Februar 1911 beim Friedhofsekretariat - Bahnhof, II. Stad. Zimmer Nr. 11 - oder beim Gemeindefriedhofsekretariat in Kaiserhof auszusprechen und hierfür gemäß § 71 der Begräbnis- und Friedhofordnung die Veräußerungsgebühr mit 20 Mk. für Erwachsene und 10 Mk. für Kinder an die künftige Friedhofskasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Konkrete zu befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichnete Frist die Entfernung des Konkretes anzuordnen, falls sie nicht dessen Erhaltung und Hebung durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen versprechen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofskommission über die nicht von Gräbern entfernten Konkrete verfügen.

Mannheim, den 5. Dezember 1910. Friedhofskommission: Dr. Winter.



Union = Brikets, Ruhrkohlen, Ruhr- und Gaskoks, Holz. Fr. Hoffstaetter, Luisenring 61. Telefon 561.

Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr., T. B. 34 i. Croppa, gemacht werden. 4730

Adressbuch der Stadt Mannheim

mit den Vororten Feudenheim, Käferthal, Neckarau, Waldhof und der Rheinau.

76. Jahrgang 1911. Beilage: kolorierter Stadtplan.

Preis: Mk. 4.-; Teilausgabe (Adressen- und Geschäftsverzeichnis) Mk. 3.50, zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Agenturen des

General-Anzeigers der Stadt Mannheim, Badische Neuzeit Nachrichten.

In Feudenheim durch: Otto Weiss, Hauptstr. 68.

Vilisten-Karten

Dr. B. Baas, Buchdruckerei G. m. b. H.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum Nähen - Sticken - Stopfen. Keine Massenware! Nur mustergültiges Fabrikat! Unterrichts gratis - Reelle Garantie. Martin Decker, A. 3. 4 Mannheim Tel. 1298. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur. Reparaturen prompt und billig.

Rekord-Riemenscheibe

Ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, patentiertes Fasitzger auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich. Alleinverkauf: M. Eichersheimer, Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440.

Deutsche Hausfrau!

Die im Kaufe und Salein schwer ringenden armen Thüringer Hausweiber bitten um Arbeit!

Dieslein bieten an: Tischdecken, Servietten, Tischläufer, Hand- und Küchentücher, Scherenscher, Hemd- und Halbleinen, bunte Schürzen, Bettzeug, Matratzen, Decken, Kissen, Feder- u. Federbetten, u. s. w.

Sämtliche Waren sind handgefertigt, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch Tausende ungeliebter Anerkennungsbriefe bestätigt. Käufer und Preisversteigerer wollen man verlangen vom

Thüringer Hausweiber-Verein Gotha, Vorsitzender: H. H. Schäfer, Kaufmann und Handlungsgehilfe.

Der Unterschriftete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Bekanntmachung. Gemäß Stadtratsbeschluss wird mit sofortiger Wirkung die letzte Halbjahresrechnung der elektrischen Straßenbahn an der Hauptbahnhofstraße aufgegeben u. eine neue Halbjahresrechnung an der

Verpflichtung. Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat Januar 1910 im Bereich der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Amtsamt der Straßenbahndirektion, Kaiserhofstr. 12, während 8 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Arbeits-Bergebung. Für den Neubau der Beschäftigtenkantine sollen die Schreinerarbeiten im Wege der öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens 11 Uhr

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Verloren. Am Samstag beim Aufbruch in Kolonnen gelobte goldene Brosche in 2 Schm. Steinen. Gegen Belohnung in der Höhe von 4 Mk. abzugeben.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Stadt, Straßenbahnamt: Schmidt.

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marken Kammerfein können Sie das echte wegen seiner lieblichen Geschenk-Beilage so beliebte Dr. Gentner's Weichen-Sollenspulver Goldperle erhalten. Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner i. Göppingen.

Luft-Reiniger AEROZON

(Simplex) für Schlaf-, Kranken- u. Kinderzimmer, Klosets, Fabrikräume etc. Kompl. Apparat Mk. 3.50, Wandst.-Essenz Mk. 1.50. Parfümerie Otto Hess, E1, 19.

Verkauf

Nicht gebrauchtes Piano. In E. 7. 15 Mk. z. Anz. Preis nach 4 Uhr 57010

Brotwagen u. Pferd und guter Kundschaft zu verkaufen. Offerten unter Nr. 44748 a. b. Erbd. 28.

Hühner. Ich habe 1000, gut, 100, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Stellen finden. Junger Mann oder Jüngling in Dienstadt u. Maschinenbau, besonders von hiesiger Großindustrie, zur Ausbildung gesucht. Offerten u. Nr. 57914 an die Expedition d. Bl. abgeben.